



## Mitteilungen aus dem Institut

[\[Instituts-Homepage\]](#) [\[Zurück zu "Neuigkeiten aus dem Institut"\]](#) [\[Das Institut von A-Z\]](#)  
[\[Suche\]](#)

- Aktuell
- Allgemeine Infos
- Fakultäten
- Organisation
- Forschung
- Studium
- Angebote
- Stadt Tübingen
- Zielgruppen
- Suche

### Podiumsdiskussion im Rahmen der Osteuropatage









Im Rahmen der Osteuropatage fand am 17.02.2009 die Podiumsdiskussion "Europaparlamentswahlen 2009 aus osteuropäischer Perspektive" statt. An der Diskussion nahmen teil:

Prof. Dr. Oskar *Niedermeyer* (FU Berlin)

Prof. Dr. Stanislaw *Sulowski* (Univ. Warschau)

Mariela *Baeva* (MdEP, Bulgarien)

Nicolae Vlad *Popa* (MdEP, Rumänien)

Prof. Dr. Gabriele *Abels* (Moderation)





/p>

---

### **Verschiedene Tübinger nehmen an der ISA Convention 2009 teil**

Die diesjährige Jahreskonferenz der International Studies Association (ISA) findet in New York City unter dem Motto "EXPLORING THE PAST, ANTICIPATING THE FUTURE" statt.

Professor Volker Rittberger Ph.D. leitete auf dieser Konferenz das Panel "Inclusive Multipartite Governance Mechanisms: Innovative Tools for the Future?", in welchem unter anderen Henrike C. Thies, Universität Tübingen und Patrick O. Theiner, Absolvent des Instituts und jetzt am Trinity College Dublin, vortrug.

Weitere Institutsmitarbeiter/innen sind in anderen Panels vertreten, so z.B. Eva M. Gottwald im Panel "Grievance, Civil War, Disarm and Rearm", Professor Hasenclever, Eva M. Gottwald und Ben Kamis in der Poster Session 2 zu International Organization, Andreas Kruck im Panel zu "The Politics of Creditworthiness", Sophia Benz im Panel zum Thema "Economic Development, Social Welfare, and Integration as Peace Prevention", Ben Kamis im Panel zu "Innovative Perspectives and the Global System" und andere.

[Das Programm der Tagung ist als 185seitiges PDF-Dokument verfügbar.](#)

---

**Professor Meyer erhielt Ehrendoktorwürde der Universität Warschau für herausragende wissenschaftliche Leistungen und sein Engagement im**



**wissenschaftlichen Austausch**



Am 24. November 2008 erhielt Professor em. Gerd Meyer im Festsaal der Universität Warschau die Ehrendoktorwürde "für herausragende wissenschaftliche Leistungen und sein Engagement in der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit der Universität Warschau".



Er suchte bereits in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts Kontakt zu Kollegen in Wrocław (Breslau) und Warschau, intensivierte diesen in der Zeit nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und kooperierte zwischen 1992 und 2004 im Rahmen des Internationalen Zentrums für Akademische Zusammenarbeit der Eberhard Karls Universität Tübingen.





Inhaltlich konzentrierte sich die Kooperation dabei auf die Themen "politische Kultur" und "Demokratisierung". Aus dem wissenschaftlichen Austausch resultieren etliche Bücher, die Prof. Dr. Dr. h.c. Gerd Meyer zusammen mit polnischen Kollegen herausgab.

Das Institut beglückwünscht Professor Meyer zu dieser Ehrung!

---

#### **Professor Rittberger Ph.D. hielt Festrede in Hamburg am IFSH**

Am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg fand am 08. Oktober die Übergabe der Master-Diplome für die 27 Absolventinnen und Absolventen des 6. Akademischen Jahres und die feierliche Immatrikulation der 29 Studierenden des 7. Akademischen Jahres Master of Peace and Security Studies der Universität Hamburg statt. Die Festrede hielt als Vorsitzender der Deutschen Stiftung Friedensforschung Professor Rittberger Ph.D. [Die Rede ist von der Homepage des IFSH als PDF-Dokument herunterzuladen.](#)

Die Rede ist zudem als Video verfügbar (185 MB, im MP4-Format) und kann z.B. mit Windows Mediaplayer angesehen werden. [[Datei nur temporär auf der Homepage zum Download verfügbar](#), kann danach aber angefordert werden!]

### **Berufungsverfahren zur Besetzung einer W3-Professur für Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen**

Am Montag, den 27. Oktober 2008 finden im Ludwig-Uhland-Institut (Schloss) im Ausstellungsraum die Bewerbungsvorträge für die Nachfolge von Prof. Rittberger Ph.D. statt:

- 8.30 - 10.00 h Prof. Dr. Th. *Diez*:  
"Diskurse, Institutionen, Identitäten: Zentrale Begriffe der Außenpolitikanalyse?"
- 10.00 - 11.30 h Prof. Dr. G. *Hellmann*:  
"Die NATO, der Westen und die Transformation der Weltordnung : Zur Analyse zwischenstaatlicher Kooperationszusammenhänge"
- 11.30 - 13.00 h Prof. Dr. H. *Hummel*:  
"Internationale Organisationen und der Einfluss von NGOs"
- 14.00 - 15.30 h PD Dr. J. *Joachim*:  
"Quadratur des Kreises? : Governance und die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik"
- 15.30 - 17.00 h Prof. Dr. K. *Martens*:  
"Warum gibt es keinen PISA-Schock in den USA? : Amerikanische Außenpolitik und ihre (Nicht)Folgen"

Der Vortrag und die Diskussion werden jeweils ca. 20 Minuten dauern; anschließend findet ein Befragung durch die Studierenden (15 Minuten) statt, dabei sollten sie auch ihre Vorstellungen zur Lehre (v.a. im Master-Studiengang "Friedensforschung und internationale Politik") darlegen.

---

### **Akademische Feier für alle Politik-Studierenden im ersten Semester und die Absolventen/Absolventinnen des letzten Jahres**

Am Freitag, 17.10.2008 findet um 18.15 h im Großen Senat, Neue Aula (Wilhelmstraße 7) eine Akademische Feier des Instituts statt. Prof. Dr. Hasenclever hält den Festvortrag zum Thema "Kriegstreiber und Friedensengel - Die ambivalente Rolle von Religionen in den bewaffneten Konflikten". Im Anschluss findet im Kleinen Senat ein Empfang statt.

---

### **Theodor-Eschenburg-Vorlesung und Studium Generale WS 2008/09 "Wer regiert die Welt und mit welchem Recht?"**

Neben Staaten sind heute eine ganze Reihe weiterer politikmächtiger Akteure wie transnationale Konzerne, weltbürgerschaftliche Aktionsgruppen, transnationale Terrorgruppen und internationale Bürokratien zu identifizieren, die das Weltgeschehen entscheidend beeinflussen können. Dies führt dazu, dass selbst mächtigste Staaten wie die USA zwar noch

in der Lage sind, im Alleingang Probleme in der Welt anzugehen, sich aber außer Stande sehen, diese auch alleine zu lösen. Ein Weltregieren durch einen Hegemon oder ein neues Imperium, wie es bis vor kurzem noch diskutiert wurde, erwies sich als eine unzutreffende Erwartung. Damit muss die Frage, wer die Welt regiert, neu beantwortet werden. Der Problemdruck, der den Risiken des global vorherrschenden wissenschaftlich-technischen Lebensmodells entspringt, macht den Bedarf nach einer Ordnung stiftenden Weltpolitik und damit nach Weltregieren in mehr und mehr Politikfeldern immer dringlicher. Doch nicht nur die Probleme, sondern auch die Entscheidungsprozesse werden angesichts der Vielfalt politikmächtiger Akteure und deren grenzüberschreitendem Handeln immer unübersichtlicher. Die Vortragsreihe will zum einen mit Blick auf die realen Entscheidungsverfahren herausarbeiten, wer heute die Welt regiert. Da sich begründet postulieren lässt, dass die Beteiligung von Betroffenen die Legitimität von Entscheidungen und Institutionen erhöht, ist zum zweiten zu fragen, mit welchem Recht ausgewählte Akteure Entscheidungsmacht wahrnehmen. Zum dritten wird ein Blick in die Zukunft erfolgen und die dafür vorgeschlagenen Modelle des Weltregierens vorgestellt sowie deren Realisierungschancen ausgelotet.

#### 24.10.2008 **Theodor Eschenburg-Vorlesung**

Auditorium Maximum, Neue Aula, Wilhelmstr. 7

##### 15 Uhr **Wer regiert die Welt und mit welchem Recht?**

Prof. Dr. Michael *Zürn*, Dean, Hertie School of Governance, Berlin

##### 17-19 Uhr **Podiumsgespräch mit Referenten** unter Beteiligung von:

Prof. Dr. Martin *Nettesheim*, Prof. Dr. Lutz *Richter-Bernburg*, PD Dr. Wolfgang *Schröder*, Prof. Dr. Gunter *Schubert*

Gesprächsleitung: Prof. Volker *Rittberger*, Ph.D.,

DFG-Graduiertenkolleg Globale Herausforderungen Eberhard-Karls-Universität Tübingen

#### **Empirische Analyse**

27.10.2008 Bush, Putin, Hu & Co.: Weltregieren durch Großmächte Allmachtsphantasien oder faktische Ohnmacht?

Prof. Dr. Hanns W. *Maull*, Universität Trier

3.11.2008 Geld regiert die Welt, oder: Wer steuert die Globalisierung?

Prof. Dr. Susanne *Lütz*, Freie Universität Berlin

10.11.2008 Bürokratien die wahren Herren der Weltpolitik?

Prof. Dr. Wolfgang *Seibel*, Universität Konstanz

17.11.2008 Weltherrschaft des Rechts? Reichweite und Grenzen

Prof. Dr. Bernhard *Zangl*, Universität Bremen

24.11.2008 Weltregieren in einer zerklüfteten Welt: Über Ungleichzeitigkeiten, Ungleichheiten und die Notwendigkeit solider Staatlichkeit

Prof. em. Dr. Dr. h.c. Dieter *Senghaas*, Universität Bremen

#### **Normative Analyse**

1.12.2008 Die Welt ist weiblich und doch von Männern regiert?!  
Prof. Dr. Gabriele *Abels*, Eberhard-Karls-Universität Tübingen

8.12.2008 Weltpolitik und Weltkonzerne Reichweite und Grenzen von  
Unternehmensverantwortlichkeit  
Prof. Dr. Hartwig *Hummel*, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf / Ort: HS 21 Kupferbau

15.12.2008 Nichtregierungsorganisationen sind immer dabei zu und mit Recht?  
Prof. Dr. Helmut *Anheier*, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

12.1.2009 Legitimation des Weltregierens Konstanten und Veränderungen von der Antike bis  
heute  
Prof. Dr. Herfried *Münkler*, Humboldt Universität zu Berlin

#### **Blick in die Zukunft**

19.1.2009 Das Weltregieren in der Weltliteratur - Cassandra Rufe in Serie oder: die Ohnmacht  
der Literatur  
Prof. Dr. Jürgen *Wertheimer*, Eberhard-Karls-Universität Tübingen / Ort: HS 21 Kupferbau

26.01.2009 Wer regiert die Welt in 50 Jahren?  
Dr. Theo *Sommer*, DIE ZEIT, Hamburg

#### **Entwürfe/ Modelle**

2.2.2009 Eine Weltrechtsordnung als subsidiäre und föderale Weltrepublik?  
Prof. Dr. Dr. h.c. Otfried *Höffe*, Eberhard-Karls-Universität Tübingen

9.2.2009 Legitimes Weltregieren durch inklusive, multipartistische Institutionen?  
Prof. Volker *Rittberger*, Ph.D., Eberhard-Karls-Universität Tübingen

Alle Veranstaltungen beginnen um 18 Uhr c.t. im Auditorium Maximum, Neue Aula, Wilhelmstr.  
7

**Ausnahme:** 08.10.08 und 19.01.09 im HS 21 Kupferbau

**Organisation:** Professor Volker *Rittberger*, Ph.D.  
Dr. Thomas *Nielebock*, Institut für Politikwissenschaft

---

#### **Campus TV behandelt Friedens- und Konfliktforschung und berichtet über die Ausstellung "Frieden braucht Fachleute"**

[Eine Sendung von Campus TV](#) mit Martin *Quack* (Lehrbeauftragter des Instituts) und Anne  
*Romund* (Masterstudentin) als Studiogäste behandelte die Friedens- und Konfliktforschung und  
die Ausstellung "Frieden braucht Fachleute", die November 2007 in Tübingen stattfand.

Hier die Beschreibung der Sendung: "Ein großes Thema der internationalen Politik hat in

Tübingen eine lange Tradition: die Friedens- und Konfliktforschung. Seit Ende der 60er-Jahre setzt sich das Institut für Politikwissenschaftlich mit diesem Thema auseinander. Seit dem Wintersemester 2004/05 wird der Masterstudiengang Friedensforschung und Internationale Politik angeboten. Wer in Tübingen nicht nur in der Konfliktforschung auf dem aktuellen Stand bleiben will, kann zahlreiche Veranstaltungen rund um die Themen Krieg und Frieden besuchen oder selbst tätig werden.

Christine Burkart sprach mit der Masterstudentin Anne Romund und dem Doktoranden Marin Quack über Forschungskonzepte, Berufsperspektiven und Sinn und Zweck von privatem Engagement."

Der Inhalt des vierundzwanzigminütigen Films:

00:00:00 Friedens- und Konfliktforschung, Vorstellung der Studiogäste

00:01:02 Romund, Anne: Masterstudentin "Friedensforschung und Internationale Politik" (Interview)

00:02:18 "Frieden braucht Fachleute" (Ausstellung)

00:06:18 Quack, Martin: Politikwissenschaftler und Doktorand (Interview)

00:07:04 Friedensfachkraft; Ziviler Friedensdienst

00:08:33 Frieden: Gesellschaft, Politik

00:09:12 "Warum tötetest du, Zaid?", Jürgen Todenhöfer

00:14:19 Konfliktlösung: militärische Intervention, ziviler Friedensdienst

00:16:26 Zivilgesellschaftliche Akteure (NGOs): Landminenverbot

00:18:18 Friedensforschung: Wissenschaft und praktischer politischer Nutzen

00:19:06 Gesellschaft "Kultur des Friedens", 20-jähriges Jubiläum

00:23:01 Friedensforschung, Konzepte

00:24:15 Friedensforschung, Berufsperspektiven

Über die Ausstellung "Frieden braucht Fachleute" erschien unlängst auch das Tübinger Arbeitspapier zur internationalen Politik und Friedensforschung Nr. 54 von L. Banholzer und A. Rohde: ["Der zivile Friedensdienst : Einstiegsmöglichkeiten für HochschulabsolventInnen"](#)

---

### **Die Studiengänge des Instituts sind akkreditiert worden!**

Die beiden Studiengänge des Instituts haben das Akkreditierungsverfahren erfolgreich durchlaufen: Der Masterstudiengang Friedensforschung und Internationale Politik hat die Akkreditierungsurkunde bekommen, der Bachelorstudiengang Politikwissenschaft wird als akkreditierungsfähig erachtet und bekommt das Zertifikat, wenn erste häufig belegte Nebenfächer ebenfalls akkreditiert wurden. Die Akkreditierungen gelten bis 2013.



DAS AKKREDITIERUNGS-, CERTIFIZIERUNGS- UND  
QUALITÄTSSICHERUNGS-INSTITUT

ACQUIN

VERLEIHT IM AUFTRAG DES AKKREDITIERUNGSRATES

DAS GÜTESIEGEL

Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland

Akkreditierungsrat

FÜR DEN STUDIENGANG

**FRIEDENSFORSCHUNG UND INTERNATIONALE POLITIK**

**- MASTER OF ARTS -**

AN DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN

**DIE AKKREDITIERUNG GILT BIS ZUM 30. SEPTEMBER 2013.**

BAYREUTH, 27. JUNI 2008

  
PROF. DR.-ING. GERD ZIMMERMANN  
VORSTANDSVORSITZENDER

Damit sind die Anstrengungen des Instituts, eine qualitätvolle neue Studiengänge einzuführen, positiv beurteilt worden. Die Akkreditierung ist eine im Rahmen des Bologna-Prozesses eingeführte Maßnahme, um die Qualität von Lehre und Studium zu dokumentieren und zu gewährleisten. Mit dieser Beurteilung können Bewerber/innen gewiß sein, hier in Tübingen sowohl von den Grundlagen her als auch bezogen auf die Spezialisierung im Masterstudium gut betreut zu werden.

---

### **Exkursion des Hauptseminars Reformpolitik Zwischen Zustimmungs- und Entscheidungsdemokratie (Buhr / Zolleis) nach Bonn**

"Bürgernähe, Glaubwürdigkeit, Vertrauen mit diesen Schlagworten werben Parteien um die Bürgerinnen und Bürger. Doch trotz der großen funktionalen Bedeutung der Parteien für moderne Demokratien ist ihr Ansehen in der Öffentlichkeit durchaus ambivalent. Partei wird in Verbindung gebracht mit Streit und Konflikt. (...)"

"Vom 7. bis 10. Juli beleuchteten dann zahlreiche Expertinnen und Experten Reformen aus der Warte der Praxis sowie der Wissenschaft. Die Idee der beiden Seminarleiter, Dr. Udo Zolleis

und Daniel Buhr: einen abwechslungsreichen Dialog der beiden Seiten angewandte Politik auf der einen, Politikwissenschaft auf der anderen anzuregen."

Sie finden eine eingehendere Beschreibung der Exkursion und Fotos [auf den Seiten der Professur Schmid](#).

---

**24.07.2008**

**Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Abels fand am 03.07.2008 statt**

Ein zahlreiches Publikum



verfolgte die Ausführungen von Prof. Dr. Gabriele Abels zum Thema "Geschlechterpolitik der EU zwischen Verrechtlichung und weicher Steuerung".



Frau Abels im Gespräch mit ihrem Vorgänger Prof. Dr. Rudolf Hrbek:



Man traf sich danach im Kleinen Senat der Universität zum Austausch.







Der Inhalt der Antrittsvorlesung [kann hier als PDF-Datei heruntergeladen werden!](#)

---

**13.06.2008**

**Professor Abels, Dr. Große Hüttmann, Lisa Damaschke und Jürgen Plieninger in  
Warschau beim polnisch-deutschen Workshop "European Studies"**

Am 16.-17. Mai fand ein vom Institut für Politikwissenschaft der Universität Warschau



organisierter Workshop zum Thema "European Studies : The Exchange of Experiences in the



Area of Research and Didactics" statt.

Er sollte die Masterstudiengänge mit dem Schwerpunkt Europastudien näher beleuchten.

Geleitet wurde der Workshop vom Institutsleiter Prof. Dr. Stanislaw Sulowski und von Prof. Dr. Gabriele Abels.



*Prof. Dr. Abels, (im Hintergrund Prof. Dr. Golembki), Prof. Dr. Sulowski und Prof. Dr. Feldhoff auf dem Fakultäts-Fest auf dem Campus*

In verschiedenen Panels wurden jeweils von deutscher und polnischer Seite die verschiedenen Aspekte von Studiengängen behandelt, welche Europa beziehungsweise die EU als Gegenstand des Studiums haben. Von deutscher Seite spielte [der Studiengang Master of European Studies \(MEUS\)](#) eine wichtige Rolle, welcher vom Institut in Zusammenarbeit mit der juristischen Fakultät und der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät angeboten wird. Es wurden aber auch die vergleichbaren Masterstudiengänge anderer deutscher Universitäten in die Darstellung mit einbezogen.



*Von rechts: Dr. Große Hüttmann, Prof. Dr. Abels und Prof. Dr. Golebski*

Neben konzeptionellen und didaktischen Gesichtspunkten wurden auch ganz praktische Aspekte wie Kooperation, Praktika und Recherche behandelt.



*Frau Damaschke, die Koordinatorin des MEUS-Studienganges, stellt das Konzept der Praktika vor*



*Dr. Plieninger stellte die fachwissenschaftliche Recherche vor allem anhand frei zugänglicher Quellen dar*

Von deutscher Seite waren nicht nur Tübinger Institutsangehörige angereist, sondern auch Prof. Dr. Jürgen Feldhoff aus Bielefeld, welcher zu Kooperationen am Beispiel eines Studiengangs in St. Petersburg referierte, und eine Kollegin aus Chemnitz.



*Vor dem Ehrenmal des jüdischen Gettos, von links: Frau Damaschke, Dr. Große Hüttmann, Prof. Dr. Sulowski, Prof. Dr. Abels und Prof. Dr. Feldhoff*

Der Workshop war sehr fruchtbar, da er gemeinsame Probleme und Lösungen ebenso wie Unterschiede in den Rahmenbedingungen und Ansätzen zeigte. Interessant war auch, die größte Fakultät der großen Universität Warschau (ca. 67.000 Studierende) kennenzulernen, die Fakultät für Journalistik und Politikwissenschaft!

Unterstützt wurde die Veranstaltung von der [Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit](#).









FUNDACJA WSPÓŁPRACY  
POLSKO-NIEMIECKIEJ  
STIFTUNG  
FÜR DEUTSCH-POLNISCHE  
ZUSAMMENARBEIT

**07.05.2008**

**Das Institut für Politikwissenschaft befindet sich im aktuellen CHE-Ranking erneut in der Spitzengruppe**

[Das diesjährige CHE-/ZEIT-Hochschulranking](#) bietet für die Politikwissenschaft aktualisierte Daten in den Bereichen Forschungsreputation, Forschungsgelder, Bibliotheksausstattung, Betreuung und der Studiensituation insgesamt.

 Spitzengruppe	 Mittelgruppe	 Schlussgruppe
 nicht gerankt	 Aufsteiger	 Absteiger

UNIVERSITÄTEN					
▶ alphabetisch					
	1. ▶ Forschungsreputation	2. ▶ Forschungsgelder	3. ▶ Bibliotheksausstattung	4. ▶ Betreuung	5. ▶ Studiensituation insgesamt
RWTH Aachen >>					
Uni Augsburg >>					
Uni Bamberg >>					
FU Berlin >>					
Uni Siegen >>					
Uni St. Gallen (CH) >>					
Uni Stuttgart >>					
Uni Trier >>					
Uni Tübingen >>					
Uni Würzburg >>					
Uni Wuppertal >>					

In allen fünf Rubriken Spitze belegen lediglich die politikwissenschaftlichen Institute der Universitäten Bremen und Mannheim Spitzenplätze, dahinter kommen mit Spitzenplätzen in vier Rubriken die politikwissenschaftlichen Institute der Universitäten Tübingen und Konstanz. Man kann die Liste durch Anklicken der einzelnen Kriterien sortieren, ebenso werden Informationen zu den einzelnen politikwissenschaftlichen Instituten gegeben. [Hier ist beispielsweise die Übersicht über die Werte des IfP Tübingen zu finden.](#)

28.04.2008

Prof. Volker Rittberger Ph.D. wurde für eine zweite Amtsperiode zum Vorsitzenden der



### **Deutschen Stiftung Friedensforschung gewählt.**

*"Auf seiner Sitzung am 24. April 2008 bestätigte der Stiftungsrat der Deutschen Stiftung Friedensforschung (DSF) den bisherigen Vorsitzenden, Prof. Dr. Volker Rittberger, einstimmig in seinem Amt. Prof. Rittberger, Inhaber des Lehrstuhls für Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen an der Universität Tübingen, hatte den Vorsitz der durch den Bund gegründeten Stiftung im September 2003 übernommen und sich mit dem bevorstehenden Auslaufen seiner ersten fünfjährigen Amtsperiode zur Wiederwahl gestellt."*

[Aus der Pressemitteilung \(PDF\)](#)

---

**24.04.2008**

**Professor Rittberger hat das neueste Heft der "Friedenswarte" zum Thema "Frieden durch Staatlichkeit?" herausgegeben.**

# Die Friedens-Warte

Journal of International Peace and Organization

**2008**

**Band 83**

**Heft 1**

## **Frieden durch Staatlichkeit?**

### **Einführung**

*Volker Rittberger*

### **Völkerrechtliche Aspekte der Wiederherstellung von Staatlichkeit in Nachkonfliktgesellschaften**

*Volker Epping*

### **Mehr Analyse, mehr Mut zu Kooperation: Peacekeeper, staatliche und nichtstaatliche Gewaltakteure in Afrika**

*Andreas Mehler*

### **Staatlichkeit und Intervention in Afghanistan**

*Conrad Schetter / Katja Mielke*

### **Freier Beitrag:**

### **Aus Fehlern lernen? Fazit nach 18 Monaten Peace- building Commission der Vereinten Nationen**

*Volker Franke / Marie-Christine Heinze*



**BWV • BERLINER  
WISSENSCHAFTS  
VERLAG GmbH**

**07.03.2008**

**Professor Rittberger und mehrere Doktorandinnen nehmen an der 2008 ISA Annual  
Convention in San Francisco teil**

Das Motto der diesjährigen ISA-Tagung lautet "Bridging Multiple Divides". [Eine eigene Homepage](#) informiert über die am 26.-29. März 2008 stattfindende Tagung und dient als Informationsquelle [zum Programm](#) und den Vortragenden.

Hierzu gehören auch Prof. Volker *Rittberger* Ph.D., welcher im Panel zu "Democracy, Accountability, and Transparency in Global Governance" einen Vortrag zum Thema "Inclusive Institutions for Governance in the Global Political Economy" hält (TC 20, Thursday, 1:45 - 3:30 pm). Außerdem ist er Chair des Panels "Multidimensional Peace-Keeping, Peace-Building, and the United Nations" (SC19, Saturday, 1:45 - 3:30 pm).

Mehrere Doktorandinnen von Prof. *Rittberger* Ph.D. tragen ebenfalls auf der Tagung vor: Frau Daniella Christova *Schmitt* zum Thema "Do Transitional Administrations Fail? A Comparative Study of the Kosovo and East Timor Experiences" im Panel "Fresh Perspectives on Statebuilding II: Rethinking Power Hierarchies" (TC 54, Thursday, 1:45 - 3:30 pm), Frau Henrike C. *Thies* im selben Panel zum Thema "Towards More Inclusive Institutions : Insights from the Treatment of Indigenous Issues at the UN" und Frau Makiko *Yamouchi* zum Thema "The Emergence of a Pluralistic Security Community in Northeast Asia? : A Case Study on Peaceful Change between China, South Korea and Japan, 1990 - 2005" im Panel "Northeast Asia as a Regional Security Complex: Conflict Formation or Security Regime?" (WD65, Wednesday, 3:45 - 5:30 pm). Die letzten beiden sind Mitglieder des [Graduiertenkollegs "Globale Herausforderungen - transnationale und transkulturelle Lösungswege"](#).

Außerdem ist eine Ex-Doktorandin aus Tübingen, Frau Andrea *Ribeiro Hoffmann* (mittlerweile an der Catholic University of Rio de Janeiro) Chair und Vortragende des Panels "Promotion of Democracy and Human Rights by International Organization" (FA59, Friday, 8:30 - 10:15 am). Ihr Vortrag lautet "Regional Integration Organizations and the Promotion of Democracy and Human Rights".

---

## 12.02.2008

### Arbeitsgemeinschaft Friedens- und Konfliktforschung: Jubiläumstagung in Leipzig

"Wo steht die Friedens- und Konfliktforschung heute? Aus Anlass des 40jährigen Bestehens der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK) findet die seit vielen Jahren in Iserlohn durchgeführte Jahrestagung 2008 in Leipzig statt."

... und zwar vom Freitag, 29.02.2008 bis Sonntag 02.03.2008. [die AFK-Homepage bietet ausführliche Informationen über das Tagungsprogramm](#). Wer es liest, wird viele Namen sehen, welche Bezug zum Institut für Politikwissenschaft haben:

- Prof. *Rittberger* Ph.D. hält als Vorsitzender der Deutschen Stiftung Friedensforschung neben anderen die Einführung. Außerdem hält er einen Vortrag zum Thema "Weltregieren: Vom exklusiven Multilateralismus zu inklusiver Institutionalisierung"
- Prof. Dr. *Hasenclever* bringt einen Beitrag in Panel 4 "Religion, Gewalt und Frieden" innerhalb der Ergebnisdarstellung des AFK-Projektes "State of the Art" der Friedens- und Konfliktforschung

außerdem sind als ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts Prof. Dr. Tanja *Brühl*, Frankfurt und Prof. Dr. Christoph *Weller*, Marburg beteiligt

---

**02.12.2007**

### **Theodor-Eschenburg-Vorlesung 2007**

Die Theodor-Eschenburg-Vorlesung 2007 fand am Freitag, 30. November im Hörsaal 25, Kupferbau statt und wurde in diesem Jahr von Prof. Dr. Pawelka organisiert.

Nach einer Begrüßung und Einführung hielt Prof. Dr. Perthes, Direktor der Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin einen Vortrag zum Thema "Ist der Vordere Orient (noch) zu reformieren?"

Am Nachmittag folgte eine Podiumsdiskussion zum Vorderen Orient statt mit: - Prof. Dr. Volker Perthes, Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin,  
- Dr. Michael Lüders, Publizist und Wirtschaftsberater in Berlin,  
- Prof. Dr. Lutz Richter-Bernburg, Orientalisches Seminar der Universität Tübingen und  
- Prof. Dr. Rainer Tetzlaff, Institut für Politikwissenschaft der Universität Hamburg.  
Es moderierte Prof. Dr. Peter Pawelka, Institut für Politikwissenschaft der Universität Tübingen.

---

**26.10.2007**

### **Buchpräsentation und Podiumsdiskussion im Stuttgarter Landtag**

In Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung (LpB) und dem Landtag von Baden-Württemberg stellten die Herausgeber Prof. Josef Schmid und Dr. Udo Zolleis am 24.10. in der Lobby des Landtags in Stuttgart ihr neues Buch vor. Der Titel: [Wahlkampf im Südwesten](#). Über die zentralen Ergebnisse des Buches diskutierten die Autoren mit den Fraktionsvorsitzenden Ute *Vogt*, Winfried *Kretschmann* und Dr. Ulrich *Noll*, dem CDU-Generalsekretär von Baden-Württemberg, Thomas *Strobl*, sowie den Parteienforschern Prof. Oscar *Gabriel* und Prof. Hans-Georg *Wehling*. Die Veranstaltung wurde von der Journalistin Bettina *Wieselmann* moderiert. Die stellvertretende Landtagspräsidentin Christa *Vossschulte* und LpB-Direktor Lothar *Frick* hielten die Eröffnungsreden.

---

**21.10.2007**

### **Festvortrag und Übergabe von zwei Festschriften**

Am Freitag, den 19. Oktober 2007, fand nachmittags im Hörsaal 2 der Neuen Aula ein Festvortrag zu Ehren von Prof. Dr. Peter Pawelka und Prof. Dr. Gerd Meyer statt. Professor Meyer wurde Ende des Sommersemesters emeritiert, Professor Pawelka lehrt noch ein Semester am Institut, um dann seinerseits emeritiert zu werden.



Prof. Dr. phil. Dr. h.c. Klaus von Beyme, in den sechziger Jahren Professor am Institut für Politikwissenschaft, hielt einen Vortrag zum Thema "Demokratie und Parteien im erweiterten Europa", in welchem er im Grunde die Geschichte der Transitionsforschung und -theorie behandelte.



Im Anschluß daran wurden die Festschriften an Prof. Dr. Peter Pawelka und Prof. Dr. Gerd Meyer übergeben.





Herr Frankenberger übergibt die Festschrift an Prof. Dr. Meyer.



Herr Albrecht übergibt die Festschrift an Prof. Dr. Pawelka.



Klaus von Beyme mit seinen beiden einstigen Mitarbeitern.

---

**04.09.2007**

**Prof. Volker Rittberger Ph.D. im September in Osnabrück und Berlin**

Als Vorsitzender der [Deutschen Stiftung Friedensforschung](#) nimmt Prof. Volker Rittberger Ph.D. an den [Osnabrücker Friedensgesprächen](#) teil, welche 2007 unter dem Motto "Globale Herausforderungen für Erde und Menschheit : Welche Antworten sind notwendig?" am 16. September 2007 in der Aula der Universität mit Jakob von *Uexküll* (Stifter des Right Livelihood Award) und Bianca *Jagger* (Menschenrechtsaktivistin, Alternative Nobelpreisträgerin) stattfinden.

Weiter nimmt Professor Rittberger an der anschließenden [Fachtagung "Energie - Ressourcen - Frieden : Herausforderungen für eine zukunftsfähige Gesellschaft"](#) teil:

- er hält - neben anderen - die Eröffnung und Begrüßung beim "Fachforum Energie, Ressourcen, Frieden", einem Expertentreffen mit Umweltpreisträgern, Alternativen Nobelpreisträgern (s.o.) und Fachleuten aus den Bereichen der Friedens- und Entwicklungsforschung am 17. September 2007, 9.30 - 17.30 h im Zentrum für Umweltkommunikation der Deutschen Bundesstiftung für Umwelt (ZUK) in Osnabrück,

- er führt ein in die öffentliche Veranstaltung "Energie, Ressourcen, Frieden : Herausforderungen für eine friedliche, zukunftsfähige Politik" in Berlin am 19. September 2007 von 19 bis 21 h in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Jägerstr. 22-

23, 10117 Berlin und moderiert die Hauptbeiträge von Sigmar *Gabriel* (Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit) und Johan *Galtung* (Friedensforscher und Alternativer Nobelpreisträger). An der anschließenden Podiumsdiskussion zum Thema "Friedensstrategien angesichts von Klimawandel und Ressourcenknappheit" nehmen teil: Monika *Griefahn* (MdB und stellv. Vorsitzende der Right Livelihood Award Foundation) Dirk *Messner* (Direktor des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik, DIE), Raul *Montenegro* (Alternativer Nobelpreisträger) und Ruprecht *Polenz* (MdB, Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses). Die Moderation übernimmt Frau Bianca *Jagger*, das Schlusswort hält Karl *Lamers* (ehemaliger MdB, Vorstandsvorsitzender der Nordrhein-Westfälischen Stiftung Umwelt und Entwicklung).

---

**22.06.2007**

#### **AFB/AFK-Sitzung im Institut für Politikwissenschaft**

Vom 29.-30.06.2007 findet im Institut eine Sitzung des Arbeitskreis Curriculumsforschung der Arbeitsstelle Friedensforschung (Bonn) und der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung statt.

Unter anderem wird über neue MA-Studiengänge gesprochen, das Institut für Friedenspädagogik besucht und das Thema "Praxisinstitutionen und Konfliktbearbeitung" am Beispiel von GTZ und Transcend besprochen.

---

**14.06.2007**

#### **Vorträge von Prof. Volker Rittberger Ph.D.**

Professor Rittberger nimmt im Juni an folgenden drei Tagungen teil:

20. Jahrestagung des Academic Council on the United Nations System (ACUNS) Tagung New York 06.-08.06.07 - Prof. Rittberger ist [mit einem Panel-Papier vertreten](#). (PDF, 270 KB)

Internationale Konferenz in Konstanz "Public Administration Meets Peacebuilding - Peace Operations as Political and Managerial Challenges" vom 15.-16.06.07 - [Text des Beitrags in PDF](#) (220 KB)

Werkstattveranstaltung "Wirtschaft und Menschenrechte - eine neue Herangehensweise bei den Vereinten Nationen" der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) in Berlin am 20.06.07 mit dem Sonderbeauftragten des VN-Generalsekretärs, Prof. John Ruggie Ph.D. von der J.F. Kennedy-School der Harvard University. Hier übernimmt Prof. Rittberger Ph.D. die Moderation.

---

10.05.2007

### Institut wieder in der Spitzengruppe im ZEIT-/CHE-Ranking

Das Institut ist im Jahr 2007 wieder in der Spitzengruppe [des Rankings deutscher Institute für Politikwissenschaft](#) der ZEIT, welches durch das CHE durchgeführt wurde, zu finden:

Uni Trier »	●	●	●	●	●
Uni Tübingen »	●	●	↑	↓	●
Uni vechta »	●	●	●	●	●
	-	-	-	-	-

In der ersten Spalte ist das Gesamtergebnis zu sehen (grün = Spitzengruppe), die zweite Spalte zeigt die Betreuung an (gelb = Mittelgruppe), die dritte die Bibliotheksausstattung (Pfeil nach oben: aufgestiegen), die vierte die Forschungsgelder (Pfeil nach unten: abgestiegen) und die letzte die Reputation bei Professoren.

Die Erhebung dieser Bewertung fand bereits im Jahr 2005 statt!

04.04.2007

### Tübinger NMUN-Delegation kehrt erfolgreich aus New York zurück

Am Samstag, den 24.03.2007 ging im Hauptquartier der Vereinten Nationen in New York die National Model United Nations Konferenz (NMUN) zu Ende. Bereits zum elften Mal in Folge nahm eine Delegation der Universität Tübingen teil. 24 Tübinger Delegierte repräsentierten Pakistan in 12 verschiedenen UN-Gremien. Zusätzlich vertraten zwei Tübinger Frankreich im Sicherheitsrat.

### Tübinger Erfolg weltweit im Fernsehen

Das professionelle Auftreten der Tübinger wurde besonders gewürdigt und mit einem "Outstanding Position Papers Award" ausgezeichnet, der für besonders realistische und überzeugende Positionspapiere vergeben wird. Auch an anderer Stelle fand die Tübinger Delegation tatkräftige Unterstützung und konnte sich über Grußworte von u.a. Ministerpräsident Oettinger und dem ehemaligen deutschen UN-Botschafter Gunther Pleuger freuen. Zudem wurde in nationalen und internationalen Medien über das Projekt berichtet. Während der Konferenz selber produzierte die Deutsche Welle einen Film, der am 25.03.2007 weltweit ausgestrahlt wurde und auf der Delegationshomepage <http://www.nmun-tuebingen.de> zu sehen ist.

### Sechs Monate intensive Vorbereitung

Der fünftägigen Konferenz gingen sechs Monate intensiver inhaltlicher und organisatorischer Vorbereitung voraus. Unter der Projektleitung von Kristen Heim und Christian Stindt wurde die Delegation in wöchentlichen Workshops und verschiedenen Kompaktphasen an Wochenenden in praktischer Konferenzdiplomatie, Rhetorik und pakistanischer bzw. französischer Aussenpolitik geschult. Zusätzlich vermittelte ein Seminar zum UN-System von Prof. Dr. Andreas Hasenclever und Sophia Benz, M.A. ein tiefgehendes Verständnis der Vereinten Nationen und ihrer Aufgaben.

### Dank an Sponsoren

Dank des Engagements verschiedener Sponsoren konnte die Tübinger Delegation auch dieses Jahr wieder unabhängig vom finanziellen Hintergrund der Teilnehmer zusammengestellt und Konferenzgebühren und Hotelkosten übernommen werden. Die Delegation möchte sich ausdrücklich bei allen Unterstützern bedanken.

### Planungen für 2008 laufen

Bereits jetzt beginnen die Planungen für die Konferenz 2008. Studierende aller Fakultäten der Universität Tübingen, die an einer Teilnahme im nächsten Jahr interessiert sind, können sich bewerben. Mehr Informationen dazu finden sich unter <http://www.nmun-tuebingen.de/2007/deutsch/participate.php>

---

### Interview des GEA mit Prof. Rittberger Ph.D. zum neuen Generalsekretär der Vereinten Nationen

SAMSTAG, 20. JANUAR 2007 – REUTLINGER GENERAL-ANZEIGER

**INTERVIEW** Professor Volker Rittberger über Ban Ki Moon und die Möglichkeiten eines Uno-Generalsekretärs

# Ein ziemlich unmöglicher Job

TÜBINGEN/NEW YORK. Der charisma-

*Manche Mitgliedsländer benehmen sich weniger als Mitspieler denn als*



tische Kofi Annan hat sich in den Ruhestand verabschiedet, sein Nachfolger Ban Ki Moon inzwischen die ersten Auftritte als Uno-Generalsekretär hinter sich. Welche Aufgaben warten auf den Südkoreaner? Über welche Macht verfügt der Chef der Vereinten Nationen überhaupt? GEA-Redakteurin Bettina Jehne hat bei Volker Rittberger nachgefragt, UN-Experte und Politik-Professor an der Universität Tübingen.

**GEA:** Herr Professor Rittberger, ist Ban Ki Moon eine gute Wahl?

**Volker Rittberger:** Ban Ki Moon ist ins Amt gekommen als der kleinste gemeinsame Nenner, auf den sich die USA und China einigen konnten, nachdem klar war, dass nur ein asiatischer Kandidat das Rennen würde für sich entscheiden können. Zugleich war er im Blick auf das Land, aus dem er kommt, auch der interessanteste aller Kandidaten: Südkorea hat den Weg vom Entwicklungsland zum Industriestaat durchgemacht und kann



UN-Experte  
Volker Rittberger:

»Selbst Supermächte wissen, was sie an der Uno haben«

FOTO: PRIVAT

insofern ein Vorbild für viele Länder der sogenannten Dritten Welt sein. Man wird Ban Ki Moon unterstellen können, dass er eine gewisse Sensibilität für die Belange der Entwicklungsländer mitbringt. Dazu kommt, dass Ban – bis vor Kurzem noch Außenminister Südkoreas – über eine reiche diplomatische Erfahrung verfügt. Sein Land musste und muss den schwierigen Umgang mit Nordkorea pflegen. So kann man also auch annehmen, dass Ban für Krisen und Konfliktsituationen ein besonderes Gespür besitzt. Und nicht zuletzt gilt er als »stressresistenter Dauerarbeiter«.

... auf den jede Menge Arbeit wartet.

**Rittberger:** Als »Welt-Chefdiplomat« hat Ban Ki Moon gleich ein ganzes Bündel an kritischen Situationen, denen er sich sofort widmen muss: Nahost, Nordkorea, Iran. Dafür als »Welt-Chefdiplomate«

ment weitestgehend abnimmt. Für die Uno tun über 100 000 Menschen in 18 Friedensmissionen weltweit Dienst, und sie beschäftigt über 8 000 Leute allein in der New Yorker Zentrale; hinzu kommen noch etliche UN-Büros. Dies alles im Griff zu haben ist wirklich »ein unmöglicher Job«, wie man oft sagt.

Viele mahnen eine »Entschlackung« der Uno-Verwaltung an.

**Rittberger:** Das sind zum Teil wohlfeile Forderungen der einen oder anderen Regierung, die dies zu Hause erst einmal selbst erfüllen sollte. Man muss auch sehen, dass es sich beim Sekretariat der Uno um eine multinational und multikulturell zusammengesetzte »Welt-Verwaltung« handelt. In ihr arbeiten fachlich sehr unterschiedlich qualifizierte Men-

Oft heißt es: Der Generalsekretär hat keine Macht. Stimmt das?

**Rittberger:** Das stimmt nicht. Er hat erstens hohen Einfluss in der Budget-Politik: Es ist die Verwaltung der Uno, die den Haushaltsplanentwurf aufstellt und damit Akzente setzt. Zweitens hat er viel Spielraum bei der Personalpolitik. Er kann sich hoch qualifizierte Mitarbeiter in das UN-Sekretariat holen, die dann in Gremien und Ausschüssen durch Vorlagen und Beratung auf die Entscheidungen der Vertreter der Mitgliedsstaaten maßgeblich einwirken. Drittens: Er hat das Recht, die Tagesordnung des Sicherheitsrats – des wichtigsten UN-Organs – mitzubestimmen. Und schließlich kann er durch Reden seine Ideen zu Kernproblemen der internationalen Politik unters Volk bringen. Er kann dabei auch, eher

Gegenspieler des Uno-Chefs.

**Rittberger:** Blockade-Koalitionen sind immer zu erwarten bei einer Mammutveranstaltung wie der Uno. Dennoch ist es bemerkenswert, dass die Staatengemeinschaft sich trotz vieler gegensätzlicher Interessen immer wieder einigt. Zum Beispiel beim Weltgipfel 2005 auf eine Abschlusserklärung, in der Formulierungen drinstehen, die bis dahin als höchst umstritten galten. In dieser Erklärung wird die Schutzverpflichtung der Staaten gegenüber ihren Bevölkerungen ausdrücklich festgehalten, also etwa der Schutz vor ethnischer Säuberung. Und es wird bestimmt, dass im Falle des Versagens die Staatengemeinschaft das Recht hat, diese Schutzverpflichtung selbst zu erfüllen. Diese Einschränkung der Staatensouveränität hätte man sich vor 20 Jahren kaum vorstellen können. Ebenso wurden erst in den 1950er-Jahren, also zehn Jahre nach der Uno-Gründung, das »peace keeping« erfunden und die Blauhelme. Wenn ein Generalsekretär das richtige Zeitgefühl und die richtigen Berater hat, kann er Innovationen einführen, zumindest auf den Weg bringen.

Welche Staaten machen ihm das Leben besonders schwer?

**Rittberger:** Die Gruppe 77, ein loser Zusammenschluss aus Staaten der Dritten Welt, fühlt sich allzu oft vernachlässigt und baut dann »Diskriminierungs-Verhinderungsblockaden« auf. Außerdem ist er in das Dreieck Russland, China und USA eingezwängt. Wenn diese drei Staaten nicht zusammenkommen und der Generalsekretär keine Formel findet, auf die sich die drei verständigen können, dann läuft gar nichts.

Die Vereinten Nationen werden häufig kritisiert: zu teuer, zu ineffizient.

Kann man die Uno abschaffen?

**Rittberger:** Undenkbar. Das würde die Welt erst recht in Anarchie stürzen. Viele Länder sind Empfänger von Hilfen, die von UN-Organisationen mobilisiert und verteilt werden. Aber selbst Supermächte wie die USA wissen, was sie an der Uno haben: So fungiert sie zum Beispiel als Sündenbock für alles, was aus Sicht der USA schief geht. Und die USA müssten viel häufiger überlegen, ob sie selbst mit ihren Truppen eingreifen sollen, um



... muss er zunächst einen Stellvertreter oder eine Stellvertreterin ernennen, der oder die ihm das Verwaltungsmanage-

... schen aus aller Welt. Sie zu Arbeitsteams zusammenzuführen, stellt eine gewaltige Herausforderung dar.

... selten, deutliche Kritik an Mitgliedsstaaten üben, wie es Kofi Annan mit den USA nach dem Irak-Krieg getan hat.

... eine aufgetretene Krisensituation wieder ins Lot zu bringen. Gäbe es die Uno nicht, sie würde sofort erfunden. (GEA)

---

**19.01.2007**

### **Universitätsmedaille der Universität Warschau verliehen**

Prof. Dr. Gerd Meyer bekam im Dezember 2006 die Universitätsmedaille der Universität Warschau "für besondere Dienste um die wissenschaftliche Zusammenarbeit im Fach Politikwissenschaft" verliehen.

---

**10.01.2007**

### **Bundesministerin Schavan beruft Prof. Dr. Volker Rittberger erneut in den Stiftungsrat der Deutschen Stiftung Friedensforschung**

Die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Dr. Annette Schavan, hat Prof. Dr. Volker Rittberger, Inhaber des Lehrstuhls für Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen an der Universität Tübingen, für eine zweite Amtszeit in den Stiftungsrat der Deutschen Stiftung Friedensforschung (DSF) berufen. Professor Rittberger, der im Dezember 2001 erstmals in das Leitungsgremium der DSF berufen wurde, amtiert seit September 2003 als Vorsitzender der durch den Bund gegründeten Stiftung. Die Ministerin dankte Professor Rittberger bei dieser Gelegenheit für die bisher geleistete Arbeit. Professor Rittberger zeigte sich erfreut über die Wiederberufung durch die Bundesministerin. Er unterstrich die große Bedeutung der Stiftung für die Fortentwicklung der Friedens- und Konfliktforschung in Deutschland. Als Vorsitzender der DSF werde er sich vermehrt dafür einsetzen, dass durch die Förderaktivitäten und Initiativen der Stiftung die internationale Sichtbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Friedens- und Konfliktforschung gestärkt wird. Darüber hinaus betrachte er es als eine wichtige Aufgabe der DSF, die wissenschaftlichen Arbeitsergebnisse vermehrt in die Öffentlichkeit und politische Praxis zu vermitteln. Als Beispiel hierfür verwies der Stiftungsvorsitzende auf das Anfang März 2007 stattfindende 16. Forum Globale Fragen zu den Perspektiven der multilateralen Abrüstungs- und Rüstungskontrollpolitik, das vom Auswärtigen Amt in Kooperation mit der DSF ausgerichtet werde. Als Einrichtung der Forschungsförderung unterstützt die im Oktober 2000 durch den Bund gegründete Deutsche Stiftung Friedensforschung mit Sitz in Osnabrück Projekte im Bereich der Friedens- und Konfliktforschung. Sie fördert wissenschaftliche Vorhaben sowie Maßnahmen zur Struktur- und Nachwuchsförderung, darunter Masterstudiengänge an den Universitäten Hamburg, Marburg und Tübingen sowie an der FernUniversität Hagen und die Carl Friedrich von Weizsäcker-Stiftungsprofessur für Naturwissenschaft und Friedensforschung an der Universität Hamburg.

Aus der Pressemeldung der [Deutschen Stiftung Friedensforschung](#)

---

**13.11.2006**

### **Theodor Eschenburg-Vorlesung 2006**

Auch dieses Jahr luden der Rektor der Eberhard Karls Universität und das Institut für Politikwissenschaft ein zur Theodor Eschenburg-Vorlesung.

Vormittags hielt Professor Dr. Arthur Benz von der FernUni Hagen die Vorlesung zum Thema

### **"Föderalismusreform in der Entflechtungsfalle"**



*Links Prof. Benz im Gespräch mit dem Rektor, Prof. Hrbek von hinten und in der Mitte Prof. Lehbruch*



*Rechts der Rektor im Gespräch mit Prof. Benz, daneben die Professoren Hrbek und Boeckh im Gespräch, dahinter spricht Prof. Schmid mit Prof. Lehbruch, welcher in der ersten Reihe sitzt.*



*Der Institutsdirektor, Prof. Boeckh, begrüßt den Vortragenden sowie das Auditorium.*



*Prof. Hrbek führt in die Vorlesungsreihe ein.*





*Der Rektor, Prof. Engler, spricht das Grußwort.*





Prof. Arthur Benz trägt vor.

*Nachmittags fand eine Podiumsdiskussion statt mit:*

Prof. Dr. Arthur *Benz*, FernUni Hagen

Ernst *Burgbacher*, MdB

Wolfgang *Drexler*, MdL, Stv. Landtagspräsident Baden-Württemberg

Prof. Dr. Ferdinand *Kirchhof*, Universität Tübingen

*Moderation:* Prof. Dr. Rudolf *Hrbek*, Universität Tübingen



von links: *Benz, Drexler, Hrbek, Burgbacher, Kirchhof*

Zum Schluss fand im Kleinen Senat noch ein Empfang statt:



*Gesamtperspektive*



*Drexler, Hrbek, Kirchhof und Benz*



*Im Vordergrund Dr. Große Hüttmann und Frau Eppler im Gespräch mit Studierenden, im Hintergrund die Professoren Schmid und Boeckh.*

Alles in allem empfanden die Beteiligten die Veranstaltung wieder einmal als eine gelungene Sache. Die Vorlesung und die Beiträge bei der Podiumsdiskussion werden wieder in einer Veröffentlichung dokumentiert werden.

---

**26.10.2006**

### **Abschluss- und Begrüßungsfeier im Großen Senat anlässlich des Dies Universitatis**

Im Rahmen des "Dies" fand am Donnerstag, 19.10.2006 erstmalig eine Abschluß- und Begrüßungsfeier statt. Professor Boeckh, der derzeitige Direktor des Instituts begrüßte die Anwesenden, Dekan Johler hielt eine Rede und Professor Pawelka einen Vortrag zur Frage des Beitritts der Türkei zur EU. Absolventen aller Studiengänge, insbesondere soll der erste B.A.-Studiengang erwähnt werden, welcher am Haus abgeschlossen hat, bekamen ihre Zeugnisse überreicht und die Erstsemester wurden begrüßt. Danach gab es einen Empfang im Kleinen Senat, für welchen der



Förderverein Polis das Catering besorgte.

Hier einige Fotos von der Veranstaltung:







*Begrüßung durch den Direktor, Professor Boeckh*



*Dekan Johler hält die Ansprache*



*Das Auditorium*



*Vortrag von Professor Pawelka*





*Zeugnisüberreichung an Herrn Bartsch*



*Zeugnisüberreichung an Frau Wolff*





*Zeugnisüberreichung an Herrn Albarracin*



*Neu Eingeschriebene vom Masterstudiengang Friedensforschung/Internationale Politik*



*Die wissenschaftlichen Mitarbeiter Stehnen, Buhr und Albrecht*

Unser Förderverein polis [hat Bilder von der Feier veröffentlicht.](#)

---

**01.10.2006**

### Professor Hrbek ist emeritiert

Am 26.07.2006 hielt Professor Rudolf Hrbek seine Abschiedsvorlesung, wurde in diesem Rahmen festlich verabschiedet und mit dem Bundesverdienstkreuz erster Klasse ausgezeichnet, welches vom baden-württembergischen Staatsminister Willi Stächele überreicht wurde. Bilder von der Veranstaltung finden Sie [auf den Seiten unseres Fördervereins polis.](#)

Professor Hrbek hat u.a. in Tübingen studiert, wurde hier promoviert und habilitiert. Seine vielfältigen Tätigkeiten, Funktionen und Engagements [sind auf seiner Homepage dokumentiert.](#)

Professor Hrbek wurde am Ende des Sommersemesters emeritiert. Er bleibt dem Institut weiter verbunden.

### 04.05.2006

### Bericht der Neuen Osnabrücker Zeitung über das Jubiläum der Bundesstiftung Friedensforschung



Bitte zum Vergrößern anklicken! Bild öffnet in neuem Fenster.

### 20.04.2006

### Tübinger Studierendendelegation kehrt vom UNO-Planspiel aus New York zurück: Zwei Auszeichnungen für die Jubiläumsdelegation

Mit zwei Auszeichnungen in Gepäck kehrte die Tübinger Studierendendelegation von der weltweit größten UNO-Simulation in New York City zurück. Das 25 Frauen und Männer starke Team unter der Leitung des Politikwissenschaftlers Prof. Dr. Volker Rittberger bekam in der Großen Halle der



Generalversammlung der Vereinten Nationen am East River sowohl eine Auszeichnung für die herausragenden Sachstandspapiere als auch für besondere Leistungen während der Simulation verliehen. Die diesjährige Delegation war bereits die zehnte aus Tübingen nach New York entsandte Studierendengruppe.

Beim jedes Frühjahr stattfindenden "National Model United Nations" (NMUN)-Planspiel finden sich studentische Delegationen aus der ganzen Welt in New York City ein, um fünf Tage lang die Arbeit einer Sitzungsperiode der UNO in einer Vielzahl von Gremien möglichst wirklichkeitsnah zu simulieren. Jede teilnehmende Universität übernimmt dabei die Vertretung eines Mitglieds der UNO - die vollständig auf Englisch stattfindende Vorbereitung auf diese Aufgabe beginnt allerdings schon gut sechs Monate vorher: Die Teilnehmer müssen sich nicht nur die Regeln der Geschäftsordnung aneignen und freies englisches Sprechen vor großem, sachkundigem Publikum üben, sondern das Gelernte auch in mehreren Übungssimulationen praktisch umsetzen. Für die Gesamtkonzeption des Projekts wurde Prof. Rittberger 2003 mit dem Landeslehrpreis Baden-Württemberg für die Universität Tübingen ausgezeichnet.

Die aus neun Nationen stammenden Mitglieder der Tübinger Jubiläumsdelegation hatten vom 11. bis 15. April 2006 die Aufgabe, das Land Schweden und seine Außenpolitik in verschiedenen UNO-Gremien wie der Generalversammlung, dem Kinderhilfswerk (UNICEF) oder dem Entwicklungsprogramm (UNDP) zu repräsentieren. Zwei Tübinger Studentinnen standen zudem vor der besonderen Herausforderung, Japan im UNO-Sicherheitsrat zu vertreten. Den Preis für "Outstanding Position Papers" bekam die Tübinger Delegation für ihre vor der Konferenz eingereichten Sachstandspapiere verliehen, in denen sie die schwedische Position zu den zahlreichen zur Diskussion stehenden Themen zusammenfasste. Die Auszeichnung "Honorable Mention" würdigt die glaubwürdige Repräsentation von Schweden und Japan, herausragende Leistungen bei der Gremienarbeit sowie den sicheren Umgang mit den Geschäftsordnungsregeln.

Das diesjährige National Model United Nations war das bisher größte. Rund 3.400 Studierende aus der ganzen Welt nahmen an diesem Planspiel teil, das im UNO-Hauptquartier am East River und im Marriott Marquis Hotel am Times Square stattfand. "Sich da zu koordinieren und herausragende Arbeit zu leisten, war besonders schwer", berichtet Student Martin Sojer, der während der Simulation für Schweden in einem Ausschuss der UNO-Generalversammlung mitarbeitete. Auch für ihn geriet die Konferenzwoche zum Durchhaltermarathon. Vom gefürchteten "Meltdown Thursday", jenem Donnerstag mit dem Ruf des härtesten Tages der Konferenzwoche, berichtete er: "Es ging um halb acht morgens los. Das Komitee verlassen habe ich um kurz nach 23 Uhr. Dann gab es schnell etwas zu essen, bevor ich mich mit meiner Arbeitsgruppe wieder getroffen habe. Bis Freitag morgens um vier Uhr haben wir gemeinsam an einer Resolution gearbeitet."

Erschöpft, aber zufrieden mit zwei Preisen im Gepäck treffen die Teilnehmenden nun wieder in Tübingen ein - und sind sicher nicht nur um Fähigkeiten reicher, die anders im Studium nicht zu erlangen wären, sondern auch um einzigartige Erfahrungen, neue Freundschaften und das Verlangen, zur Lösung globaler Probleme beizutragen.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.nmun-tuebingen.de](http://www.nmun-tuebingen.de)

---

**27.03.2006**



### **Festvortrag von Professor Rittberger Ph.D. beim Schleswig-Holsteinischen Institut für Friedenswissenschaften (SCHIFF)**

Am 17. März hielt Professor Rittberger als Vorsitzender der Deutschen Stiftung Friedensforschung aus Anlass des zehnjährigen Bestehens des Schleswig-Holsteinischen Instituts für Friedenswissenschaften (SCHIFF) an der Christian-Albrechts-Universität Kiel einen Vortrag, [welcher hier als PDF-Dokument dokumentiert ist](#) und zur Lektüre heruntergeladen werden kann.

Am Donnerstag, den 30.03. um 18.30 Uhr, nahm Professor Rittberger in der Wissenschaftssendung "nano" von 3SAT zu dem "Human Security Report 2005" in einem Interview Stellung.

Am 27. April, 11 Uhr, wird er die Festveranstaltung aus Anlass des fünfjährigen Bestehens der Deutschen Stiftung Friedensforschung in der Stadthalle Osnabrück eröffnen (mit Wortbeiträgen von OB Fip, Osnabrück, MP Wulff, Niedersachsen, StS Prof. Dr.Meyer-Krahmer, BMBF, Hauptredner: Staatsminister Gernot Erler, AA; und desgleichen an den beiden folgenden Tagen das Internationale Symposium der DSF über "Strategies of Peace..." in der Universität Osnabrück. Einzelheiten können der Website der DSF unter <http://www.bundesstiftung-friedensforschung.de> entnommen werden.

---

**30.01.2006**

**Der Generalsekretär der National Model United Nations war am 18.01. zu Besuch im Institut**



Ein Bericht erschien im Schwäbischen Tagblatt:

Schwäbisches Tagblatt  
25. Januar 2006

## Beliebte und andere Länder

**Andrés González ist Generalsekretär der studentischen Modell-Uno**

**A**ndrés González könnte glatt als bediensteter Diplomat durchgehen. Er changiert am Handy spielend zwischen drei Sprachen (Spanisch, Deutsch, Englisch), sein dunkler Anzug schimmert elegant, er hat ein gewinnendes Auftreten und verbreitet Seriosität. Nun, vielleicht ist er für einen richtigen Di-

TÜBINGEN (upf). In der Woche vor Ostern ist es wieder so weit: 3500 Studenten aus fast aller Welt treffen sich in New York zur größten Simulation der Vereinten Nationen. Der Ecuadorianer Andrés González, 30, ist in diesem Jahr Generalsekretär dieses gigantischen politischen Rollenspiels. Vergangene Woche besuchte er die Tübinger Studenten-Delegation, die dieses Mal Schweden vertreten wird.

plomaten ein bisschen zu deutlich begeistert von seiner Sache.

Diese Sache heißt National Model United Nations (NMUN). Jedes Jahr werden bei diesen simulierten Uno-Sitzungen und -Verhandlungen in New York, an der auch Tübinger Studenten (meist der Politikwissenschaft) seit einigen Jahren teilnehmen, junge Leute mit dem Uno-Virus infiziert. Jede Studenten-Delegation bekommt dabei ein Land zugewiesen, das sie möglichst realitätsnah auf Uno-Ebene zu vertreten hat. „Man steigert sich wirklich in die Rolle hinein“, sagt González. „Die Leute reden noch über Resolutionen, wenn sie schon wieder im Flugzeug nach Hause sitzen.“

Er spricht aus Erfahrung. 1996 war er das erste Mal dabei, als Politik-Student in München. Das war überhaupt die erste ausländische Universität, die sich an dem bis dahin rein US-amerikanischen Reality-Spiel in internationaler Politik beteiligte. Die Auswahlkriterien waren streng, von hundert Interessierten durften nur zehn nach New York reisen. González' Team vertrat die EU-Kommission, danach auch mal Indien. Der Arbeitsaufwand war „enorm“, aber der Teamgeist beflügelte ihn.

Nach zwei Jahren bewarb er sich um eine Position im 80-köpfigen „Staff“, dem ehrenamtlichen stu-

dentischen Mitarbeiterstab der Model United Nations. „Südamerikaner zu sein, hilft immer“, stellte er fest – nicht nur, weil ihm das muttersprachliche Spanisch schon manche

Türen öffnete, sondern auch, weil die NMUN möglichst international besetzt sein sollen. Aus Südamerika machen bisher aber noch nicht viele Universitäten mit.

Letztes Jahr erreichte González den Gipfel seiner studentischen Uno-Karriere. Er wurde Generalsekretär, also das Pendant zu Kofi Annan. Im Unterschied zum echten Uno-„General“ hat man dieses Amt nur für ein Jahr inne, und es ist unbezahlt – abgesehen von Reisespesen und den astronomischen Telefongebühren, die auflaufen, wenn man rund um den Glo-

bus 28 Teams betreuen muss. „Manchmal arbeitet man mehr als im richtigen Job.“ Der besteht bei dem promovierten Politologen momentan in einem Lehrauftrag an der Freien Universität Berlin und der Mitarbeit bei einer Stiftung. Eine der wichtigsten Aufgaben des Generalsekretärs ist es, den einzelnen Hochschul-Delegationen „ihre“ Länder zuzuweisen. Da gibt es beliebte und unbeliebte. Die USA zum Beispiel sind unbeliebt, nicht aus politischen Gründen, sondern weil man dafür eine sehr große Gruppe braucht. China dagegen, als „unbequeme Großmacht“, sei sehr begehrt, sagt González. Ein Münchner Team, das einmal China spielte, entwickelte sogar eine legendäre „Chinesen attitude“ in den Verhandlungen. Wer Venezuela bekommt, ist meistens begeistert, dagegen fand sich in diesem Jahr niemand, der freiwillig Frankreich sein wollte. In diesem Fall muss González sein diplomatisches Geschick einsetzen.

Ja, Kofi Annan ist schon ein Vorbild. „Man versucht natürlich ein bisschen so zu sein wie er“, sagt González und setzt gleich ein fast so geduldiges Lächeln auf. Hat er einen persönlichen Favoriten für Annans anstehende Nachfolge? „Bill Clinton wäre nicht schlecht, aber auch Joschka Fischer – ja, warum nicht?“ *Ulrike Pfeil*

---

12.01.2006

### Professor Rittberger bei der Deutschen Stiftung Friedensforschung

Am Sitz der [Deutschen Stiftung Friedensstiftung](#) wurde heute das Sonderpostwertzeichen sowie die Gedenkmünze zu "100 Jahre Friedensnobelpreis - Bertha von Suttner" vorgestellt und übergeben.

Prof. Rittberger Ph.D. gab als Vorsitzender der Deutschen Stiftung Friedensforschung eine Einführung, die hier im Wortlaut dokumentiert wird:

#### 1. Begrüßung

*Sehr verehrte/r*

Frau Parlamentarische Staatssekretärin Dr. *Hendricks*, MdB

Herr Oberbürgermeister *Fip*

Frau Bundesministerin a. D. *Bulmahn*, MdB

Herr Dr. *Schwanholz*, MdB

Herr *Thiele*, MdB

Herr Universitätspräsident Prof. Dr. *Rollinger*

Frau *Steiner*, MdL

Frau *Trost*, MdL

Herr Prof. Dr. *Zielke*, MdL

*Verehrte Anwesende, meine sehr geehrte Damen und Herren!*

Als Vorsitzender der Deutschen Stiftung Friedensforschung ist es für mich eine besondere Ehre und Freude, Sie heute am Sitz der Stiftung in der Friedensstadt Osnabrück zur Vorstellung und Übergabe des Sonderpostwertzeichens sowie der Gedenkmünze zum 100. Jahrestag der Verleihung des Friedensnobelpreises an Bertha von Suttner zu begrüßen.

## **2. Würdigung Bertha von Suttners**

Wir würdigen heute das Leben und Wirken Bertha von Suttners als einer mutigen Streiterin für die Überwindung des Krieges zwischen den Staaten und für die Abschaffung oder zumindest Begrenzung der Gewaltmittel, auf die sich jede staatliche Kriegführung stützt. Wir erinnern an die wortmächtige Publizistin, deren schon vor über 100 Jahren niedergelegte Gedanken und Analysen zu den Ursachen der zwischenstaatlichen Gewaltpolitik und den Möglichkeiten ihrer Beseitigung oder zumindest Einhegung damals von großer Weitsicht zeugten und auch heute noch Anerkennung verdienen.

Der 1843 in Prag als Tochter der Offiziersfamilie Kinsky geborenen späteren Baronin von Suttner war ihr künftiger Lebensweg keineswegs vorgezeichnet: eine der zentralen Persönlichkeiten der europäischen Friedensbewegung vor dem Ersten Weltkrieg zu werden, der im Jahr 1905 als erster Frau der vier Jahre zuvor erstmalig an den Gründer des Roten Kreuzes, Henri Dunant, verliehenen Friedensnobelpreis zugesprochen wurde. Durch ihren Roman "Die Waffen nieder! Eine Lebensgeschichte", 1889 in Wien erstmals erscheinen - der Titel ist im Faksimile auf der Sonderbriefmarke abgebildet - , fand sie national und bald darauf auch international große Beachtung und wurde zugleich Zielscheibe von herablassender Kritik und Ablehnung (Stichwort: "Friedensbertha").

Die österreichische Adlige war für ihre Epoche in mehrfacher Hinsicht eine Leitfigur, die mit ihrem öffentlichen Auftreten als Frau mit großer Zivilcourage und mit ihren Friedensvisionen ihrer Zeit ein gutes Stück voraus war. Der Schriftsteller Stefan Zweig sprach 1917 deshalb von einer "überzeitlichen Mission" der Bertha von Suttner, deren Gedanken und Ideen auch für zukünftige Generationen nicht an Bedeutung verlieren dürften.

Ich möchte im Folgenden kurz auf drei Aspekte ihres Tätigseins eingehen, die es mir bedeutsam erscheinen lassen, dass die Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner mit einer Sonderbriefmarke und einer Gedenkmünze geehrt wird. In Ihrem Leben und Wirken bündeln sich Traditionslinien, die bis in die Gegenwart reichen und die sich auch in der heutigen Friedens- und Konfliktforschung und -publizistik wiederfinden.

## **3. Bertha von Suttner als ideelle Wegbereiterin der europäischen Friedensbewegung**

Dem in ihrer Zeit vorherrschenden und auch bis heute nicht überwundenen Denken des "Si vis pacem, para bellum" setzte Bertha von Suttner eine positive Friedensvision des "Si vis pacem, para pacem" entgegen. Kriege, so von Suttners Überzeugung, könnten ohne weiteres verhindert werden, wenn sich die Staaten darauf einigten, ihre Beziehungen und die ihnen zugrunde liegenden Interessen in regelmäßigen Friedenskonferenzen zu überprüfen und abzugleichen und weiter bestehende Konflikte durch Entscheidungen internationaler Schiedsgerichte beizulegen. Hierdurch sei zudem eine konsequente Abrüstung der bestehenden Militärpotentiale möglich, da so gar nicht erst die Versuchung entstehe, diese zum eigenen Vorteil einzusetzen. Sie warnte vor allem vor der ungeheuren Steigerung der Vernichtungspotenziale, die sich aus der überaus dynamischen technologischen Entwicklung der Industrialisierung ergab.

Die Gefahrendiagnosen und das unerschütterliche friedenspolitische Engagement der Bertha von Suttner wurde von zahlreichen Zeitgenossen belächelt. Wie Recht sie mit ihren rastlosen Bemühungen hatte, musste sie nicht mehr erleben, da sie eine Woche vor den Schüssen von Sarajewo im Juni 1914 verstarb. Die Weltkriege des 20. Jahrhunderts zogen menschliche und Sozialkatastrophen nach sich, die jedes Maß der damaligen Vorstellungskraft überschritten.

Nach diesen verheerenden Weltkriegen in der ersten Hälfte und einem waffenstarrenden Kalten Krieg in der zweiten Hälfte des - kurzen - 20. Jahrhunderts sind wir heute zweifellos - nicht zuletzt durch die Gründung der Vereinten Nationen und anderer internationaler Organisationen - einige wichtige Schritte vorangekommen. Der jüngste "Human Security Report" lässt gar etwas Hoffnung keimen, denn er belegt, dass die Anzahl bewaffneter Konflikte seit Beginn der 1990er Jahre um 40 Prozent zurückgegangen ist und dass dieser Rückgang mit einer rapiden Zunahme multilateraler Bemühungen um und Einsätze zur Krisenprävention und Friedenssicherung einhergegangen ist. Die verbleibenden Gewaltkonflikte machen freilich deutlich, dass die Visionen Bertha von Suttners nichts von ihrer Aktualität verloren haben.

In heutige Begriffe einer aktiven Friedenspolitik übersetzt stehen wir weiterhin vor der Aufgabe, die internationalen Beziehungen zu verregeln und möglichst zu verrechtlichen, dem gewaltsamen Austrag von Konflikten durch geeignete Maßnahmen vorzubeugen, akute Gewaltkonflikte zu beenden und danach ihr Wiederaufflammen zu verhindern, dauerhaft konsolidierte Friedensordnungen aufzubauen sowie Rüstungspotenziale zu kontrollieren und abzubauen. Hieraus resultiert eine Vielzahl von Problemstellungen, die einer kontinuierlichen, von politischen Pressionen freien wissenschaftlichen Bearbeitung bedürfen. Die Deutsche Stiftung Friedensforschung hat in den Jahren seit ihrer Gründung im Oktober 2000 mehr als 30 Forschungsvorhaben gefördert, die sich mit Fragen von Krisen- und Gewaltprävention, Krisenintervention, Friedenskonsolidierung, Völkerrecht und internationalen Organisationen sowie präventiver Rüstungskontrolle und Abrüstung befassen.

#### **4. Bertha von Suttners Anteil an der Schaffung des Friedensnobelpreises**

Da wir heute der Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner gedenken, möchte ich an dieser Stelle auf eines ihrer Verdienste hinweisen, das in der Öffentlichkeit nur wenig bekannt ist. Die engagierte Friedenskämpferin und -publizistin hat einen nicht unerheblichen Anteil daran, dass Alfred Nobel, dessen Mitarbeiterin sie für kurze Zeit in den 1870er Jahren in Paris war und mit dem sie anschließend eine enge persönliche Freundschaft verband, in seinem Testament verfügte, dass mit den Zinserträgen seines Kapitals neben Preisen für Physik, Chemie, Medizin und Literatur auch ein Preis für denjenigen oder diejenigen ausgelobt werden sollte, welcher oder welche "am meisten oder besten für die Verbrüderung der Völker, für die Abschaffung oder Verminderung der stehenden Heere sowie für die Bildung und Verbreitung von Friedenskongressen gewirkt hat."



Von Suttner sah sich in einem Brief an den späteren Friedensnobelpreisträger Alfred H. Fried gar als die "moralische Urheberin" dieser testamentarischen Bestimmung. Dass Nobel in seinem Testament auch die weibliche Form verwandte, verstand Bertha von Suttner als eindeutigen Hinweis auf ihre eigene Person. Freilich musste sie einige Jahre warten, bis das Nobelpreiskomitee ihr als viertem Preisträger den Friedensnobelpreis schließlich zusprach. Bis heute stellt der Friedensnobelpreis die wichtigste internationale Auszeichnung dar, mit der engagiertes Eintreten für die Förderung und Sicherung des Friedens vor der Weltöffentlichkeit gewürdigt wird.

#### **5. Bertha von Suttner und "Die Friedens-Warte"**

Schließlich möchte ich eine weitere Traditionslinie ansprechen, deren Weiterführung mir als Stiftungsvorsitzender und auch mir persönlich viel bedeutet. Seit 1890 gab Bertha von Suttner das Mitteilungsblatt "Die Waffen nieder! Monatsschrift zur Förderung der Friedens-Idee" heraus, das wenige Jahre später, zur Zeit der ersten Haager Friedenskonferenz von 1899, in der zunächst von Alfred H. Fried, danach von Hans Wehberg herausgegebenen Zeitschrift "Die Friedens-Warte. Blätter für internationale Verständigung und zwischenstaatliche Organisation" aufging. Unter dem Titel "Die Friedens-Warte. Journal of International Peace and Organization" besteht diese Zeitschrift dank des großzügigen Entgegenkommens der Verleger Arno Spitz und Volker Schwarz bis zum heutigen Tag fort und ist das einzige wissenschaftliche Fachorgan der deutschsprachigen Friedens- und Konfliktforschung. Das jüngste Heft mit dem Schwerpunktthema "Friedenskonsolidierung in Nachkriegsgesellschaften" enthält eine Reihe von Beiträgen, die aus von der DSF geförderten Projekten hervorgegangen sind. Nicht zuletzt aus diesem Grund wurde diese Ausgabe mit Mitteln der DSF unterstützt.

#### **6. Schlussbemerkung**

Auch wenn es vielleicht etwas gewagt erscheinen mag, möchte ich abschließend behaupten, dass Bertha von Suttner an der Deutschen Stiftung Friedensforschung ihre Freude gehabt hätte. Gegründet wurde die Stiftung dank des Einsatzes der damaligen Bundesministerin für Bildung und Forschung, der Frau Bundestagsabgeordneten Edelgard Bulmahn, mit dem Zweck, "die Friedensforschung ihrer außen- und sicherheitspolitischen Bedeutung gemäß insbesondere in Deutschland dauerhaft zu stärken und zu ihrer politischen und finanziellen Unabhängigkeit beizutragen". Darüber hinaus gehend konkretisiert die Gründungsurkunde die Zielstellung der Stiftung wie folgt: "Die Deutsche Stiftung Friedensforschung soll das friedliche Zusammenleben der Menschen und Völker fördern. Sie soll mithelfen, Voraussetzungen und Bedingungen dafür zu schaffen, dass Krieg, Armut, Hunger, Unterdrückung verhütet, Menschenrechte gewahrt und die internationalen Beziehungen auf die Grundlage des Rechts gestellt werden."

In den vergangenen Jahren hat die Stiftung Forschungsvorhaben im Bereich der Friedens- und Konfliktforschung mit einem Gesamtvolumen von mehr als 3,5 Mio Euro gefördert. Hinzu kommen über 50 so genannte Kleinprojekte in Form von wissenschaftlichen Tagungen, Pilotstudien und Publikationen, die ein Fördervolumen von rund 400 Tsd. Euro erreichen. Darüber hinaus leistet die Stiftung mit ihrem Programm zur Struktur- und Nachwuchsförderung einen wichtigen Beitrag, um die deutsche Friedens- und Konfliktforschung dauerhaft zu stärken und internationalen Standards anzugleichen. Hierzu zählt die Förderung von insgesamt vier Masterstudiengängen an den Universitäten Hamburg, Marburg und Tübingen sowie an der FernUniversität Hagen. Ferner unterstützt die Stiftung die Ausbildung wissenschaftlicher Nachwuchskräfte an drei Standorten durch eine strukturierte Promotionsförderung. Als größte Einzelfördermaßnahme bewilligte die DSF die Einrichtung der Carl Friedrich von Weizsäcker-Stiftungsprofessur "Naturwissenschaft und Friedensforschung" an die Universität Hamburg. Für die Verwirklichung dieses Programms stellt die Stiftung insgesamt 5 Mio. Euro zur Verfügung, die freilich der Substanz der Stiftung entnommen werden müssen. Um ihre Leistungskraft zu erhalten und ihren

Satzungsauftrag auch zukünftig ungeschmälert erfüllen zu können - sie gestatten mir diese kleine Randbemerkung Frau Staatssekretärin Dr. Hendricks - , benötigt die Stiftung angesichts des bescheidenen Anfangsstiftungskapitals von gut 25 Millionen Euro die weitere finanzielle Unterstützung durch den Bund; und sie würde sich selbstredend über Zustiftungen Privater in welcher Form auch immer sehr freuen.

Die Stiftung wird am 27. April 2006 ihr fünfjähriges Bestehen feiern. Ich möchte Sie heute schon sehr herzlich einladen, an der Festveranstaltung in der Stadthalle Osnabrück teilzunehmen. Die Stiftung wird aus Anlass des Jubiläums zudem an den beiden folgenden Tagen ein Internationales Symposium zum Thema "Strategies for Peace. Contributions of International Organisations, States, and Non-State Actors" veranstalten, für das wir renommierte Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus dem In- und Ausland gewinnen konnten.

Ich danke Ihnen nochmals für Ihr Kommen und für Ihre Aufmerksamkeit und darf nun das Wort an Herrn Prof. Dr. Karl Holl, einen herausragenden Vertreter der Historischen Friedensforschung in Deutschland, weitergeben.

---

**10.01.2006**

**Dr. Kurt-Jürgen Maaß ist neuer Honorarprofessor am Institut für Politikwissenschaft**




Der Senat der Eberhard-Karls-Universität Tübingen hat den [Generalsekretär des Instituts für Auslandsbeziehungen Kurt-Jürgen Maaß](#) zum Honorarprofessor bestellt. In den vergangenen fünf Jahren hat Maaß regelmäßig Seminare zu Themen der Außenpolitik abgehalten, zunächst im Rahmen eines Lehrauftrags an der Universität Stuttgart, dann an der Universität Tübingen im Institut für Politikwissenschaft. Schwerpunkte seiner Arbeit sind Außenkulturpolitik, Krisenprävention und Außenpolitikberatung. Maaß ist [Autor zahlreicher Bücher sowie Buch- und Zeitschriftenbeiträge](#). Vor kurzem erschien beim Nomos-Verlag das von ihm herausgegebene Buch "Kultur und Außenpolitik. Handbuch für Studium und Praxis".

Dr. Kurt-Jürgen Maaß ist seit Juni 1998 Generalsekretär des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa) und Herausgeber der "Zeitschrift für KulturAustausch". Nach dem Studium der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften war er zunächst als Journalist tätig. Danach hatte er verschiedene Positionen in der Bildungs-, Wissenschafts- und Kulturpolitik inne, so bei der Nordatlantischen Versammlung in Brüssel, beim Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft in Bonn, beim Wissenschaftsrat in Köln und bei der Alexander von Humboldt-Stiftung in Bonn, dort zuletzt als stellvertretender Generalsekretär.

*Sind Sie an älteren Mitteilungen aus dem Institut interessiert? Dann lesen Sie weiter [im Mitteilungsarchiv 1998-2005](#).*

---

 [Zurück zum Anfang](#)

---

© [Copyrightvermerk](#) / Stand: 24.02.2009